

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. RM. 2.40 einschließl. des „Mittl. Unterhaltungsblattes“ in der Geschäfts-Kasse, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die Kleinspaltige Zeile 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Bei Halle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Schwankungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Abzahlung des Bezugspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr. 9.

Freitag, den 11. Januar

1918.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Freitag, den 11. ds. Mts., Marke R 4: 62 1/2 g Schmelzmargarine in den bekannten Geschäften zum Preise von 29 Pfg. und Marke R 3: 200 g Margarine zum Preise von 30 Pfg.

Eibenstock, den 9. Januar 1918.

Der Stadtrat.

Ausgabe der Lebensmittelkarten und Brotmarken

auf die Zeit vom 13. Januar bis 10. Februar 1918

Freitag, den 11. Januar 1918

in nachstehender Nummernfolge der an der Ausgabestelle vorliegenden Ausweishefte:

vormittags von 8—9 Uhr Nm.	1—250,
" " 9—10 " "	251—500,
" " 10—11 " "	501—750,
" " 11—12 " "	751—1000,
nachmittags " 2—3 " "	1001—1250,
" " 3—4 " "	1251—1500,
" " 4—5 " "	1501—1800,
" " 5—6 " "	1801 u. höh. Nm.

Die Zeiten sind genau einzuhalten. Kartoffelmarken können an diesem Tage nicht umgetauscht werden.

Vollstüchdenbenutzer haben Gastmarken zu verlangen. Voranmeldungen zum Warenbezug: bis Montag, den 14. Januar 1918, mittags.

Einreichung der Voranmeldescheine durch die Händler: bis Dienstag, den 15. ds. Mts., abends.

Der Verkauf von Margarine wird von der neuen Bezugszeit ab allen Geschäften übertragen, die Waren der Gruppen 1 und 2 verkaufen. Es sind also diesmal auch Voranmeldungen auf Marke 4 zu bewirken und entgegenzunehmen. Vorzugsmarken der Gruppe 1 (grüner und roter Druck) werden bei unserer Verteilungsstelle (Laden von Robert Wendler, Langestraße 16) beliefert und sind dort anzumelden.

Wir fordern Verbraucher und Händler nochmals nachdrücklich auf, die Frist für die Voranmeldungen und die Ablieferung der Marken pünktlich einzuhalten. Fristversäumnisse erschweren die Lebensmittelversorgung beträchtlich. Säumnisse müssen wir nach Befinden vorübergehend vom Warenbezug ausschließen. Eibenstock, den 9. Januar 1918. Der Stadtrat.

Leere Flaschen,

in denen sich dänische sterilisierte Milch befand, sind im Geschäft von R. Wendler, hier, abzuliefern. Für die Flasche werden 10 Pfg. vergütet. Von der Rückgabe der Flaschen hängt die Lieferung weiterer Milchmengen ab.

Eibenstock, den 9. Januar 1918.

Der Stadtrat.

Die Fußwege sind bei Strafe bis zu 60 M. evtl. Haft bis zu 5 Tagen soweit vom Schnee zu befreien, daß sie ohne Hindernis gut begehbar sind. Im Krieges müssen auch Frauen und Kinder solche Arbeit tun.

Eibenstock, den 10. Januar 1918.

Der Stadtrat.

Vom Weltkrieg.

Der ausführliche Bericht über die Ereignisse an der Westfront am Dienstag teilt noch folgendes mit:

Berlin, 9. Januar. Am 8. Januar versuchten an der Westfront Engländer und Franzosen mit starken Kräften, sich Erkundungsergebnisse zu verschaffen, die ihnen bei den Patrouillengefechten der Vortage verfaßt geblieben waren. Sie holten sich überall schwere blutige Schlappen. In Flandern, wo das Gefechtsfeld und selbst die Zugangsweg viele Kilometer weit hinter der englischen Front sich infolge des Winterwetters in völlig trostlosem Zustande befinden, versuchten hinter heftigen Feuerwellen englische Abteilungen, sich durch den zähen Schlamm gegen den Südrand des Douthouster Waldes vorzuarbeiten, während mehrere englische Kompanien an der Bahn Bödinge—Staden angriffen. Die nur langsam durch das Trichterfeld vorkommenden dichten englischen Sturmwellen saßte unser vernichtendes Sperr- und Abwehrfeuer und ließ nur Teile von ihnen an der Bahn Bödinge—Staden bis an unsere Linien herankommen, wo sie im Nahkampf blutig abgewiesen wurden. Die Franzosen schritten ihrerseits westlich Firixy und aus dem dort gelegenen Walde heraus 4 Uhr 15 Minuten nachmittags nach 1/2 stündiger starker Feuerbereitung mit starken Kräften zum Angriff gegen unsere Stellungen. Der anfangs eingedrungenen Feind wurde in erbittertem, bis spät in die Nacht andauerndem Nahkampf und in kräftigen Gegenstoßen unter besonders hohen Feindverlusten hinausgeworfen. Sämtliche Gräben sind restlos in unserer Hand. Auch im Sundgau, wo am frühen Morgen des 8. Januar starkes feindliches Mörserfeuer auf unsere Stellungen westlich Mühlhausen eingesetzt hatte, wurden vorläufige feindliche Patrouillen vertrieben. Eigene Aufklärungstätigkeit brachte an vielen Stellen der Front das gewünschte Ergebnis, sowie zahlreiche Gefangene und Tote ein. Während unsere Artillerie mit Erfolg feindliche Ansammlungen und Verkehr hinter der Front, sowie Munitions- und Materialdepots beschuß, belegten unsere Bombengeschwader mehrfach feindliche Barackenlager sowie die Stadt Dünkirkchen mit Bomben und konnten an Bränden und Explosion gute Wirkung feststellen.

Vom

österreichisch-ungarischen

Generalstab wird gemeldet:

Wien, 9. Januar. Amtlich wird teilsautort:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Waffenstillstand.

Stellenisches Kriegsschauplatz.

Infolge ungünstiger Sichtverhältnisse blieb die Beobachtungstätigkeit auf einige Feuerüberfälle beschränkt.

Der Chef des Generalstabes.

Ueber die Bedeutung der neuesten Erweiterung des Sperrgebietes zur

See

schreibt eine Berliner Zeitung:

Berlin, 8. Januar. Die neue Erweiterung der Sperrzone kommt, wie die „Post“ meint, gerade recht in einem Augenblick, wo die Vereinigten Staaten die größten Vorbereitungen treffen, um Mannschaften und Material auf den europäischen Kriegsschauplatz zu senden. Gerade die Union hatte gehofft, die Inselgruppe der Azoren und Kapverdischen Inseln, sowie Madeira zu einem mächtigen Stützpunkt auszubauen. Leichte Seestreitkräfte hätten hier genügt, um unser Sperrgebiet aus der Atlantik zu bedrohen. Die Gefahren dieses Seetransportes großen Stiles über den Atlantischen Ozean sind jetzt über Nacht ins riesenhafte gewachsen.

Zu den Besprechungen in Brest-Litowsk wird ferner gemeldet:

Brest-Litowsk, 8. Januar. Heute nachmittag wurde eine Vorbesprechung zwischen den Vorsitzenden der hier versammelten Abordnungen abgehalten, an welcher teilnahmen Staatssekretär v. Kücklman, Minister des Äußeren Graf Czernin, Justizminister Popow, Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Trocki, Großweiser Talat Pascha und der ukrainische Staatssekretär für Handel und Industrie, Wsewolod Holobowitsch. Nach Erörterung von Form- und Programmfragen wurde für morgen vormittags 11 Uhr eine Vollsitzung anberaumt. Später fanden Besprechungen zwischen Vertretern der Verbündmächte und den ukrainischen Vertretern statt.

Weiter wird ein russischer Funkspruch an die Adresse des englischen Premierministers bekannt gegeben:

Berlin, 8. Januar. Ein Funkspruchgramm aus Petersburg vom 6. d. M. 9 Uhr 40 Minuten vormittags „An Alle!“ besagt u. a.: Lloyd George äußerte sich in dem Sinne, daß Rußland erst seine Grenzen mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn festsetzen müsse, ehe von Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden die Rede sein kann. Die Alliierten hätten es für vorteilhafter, den Deutschen die Abrechnung mit Rußland vorläufig allein zu überlassen. Deutschland soll sich auf der Linie des geringsten Widerstandes auf Kosten Rußlands entschließen. Je größer diese Entschädigung im Osten ausfällt, um so leichter wird es dann den Alliierten Regierungen sein, sich mit Deutschland im Westen zu einigen. Selbstverständlich könnten die Alliierten die gleichen Resultate auf dem Wege eines allgemeinen Friedens erzielen, in diesem Falle wäre es aber allen klar, daß die Alliierten Polen, Litauen, Kurland und Rumänien bewußt verraten und diese Länder als Münze zur Begleichung ihrer Rechnung mit Deutschland benutzt haben.

Eine Botschaft Wilsons über Brest-Litowsk.

Washington, 8. Januar. (Nachdem das Reutersche Bureau.) Wilson übergab heute dem Kongress eine Botschaft, in der eingehend auf die Besprechungen in Brest-Litowsk hingewiesen wird, auf welche die Aufmerksamkeit der Kriegführenden gelenkt wurde, um festzustellen, ob diese Besprechungen möglicherweise zu einer allgemeinen Friedenskonferenz auszudehnen wären. Während die Vertreter Rußlands eine festumschriebene Darlegung der Grundsätze gaben, unter denen sie zum Friedensschluß bereit wären, legten die Vertreter der Mittelmächte ihrerseits die Grundlinien einer Vereinbarung vor, die, kurz gesagt, bedeutet, daß die Mittelmächte jeden Fuß breit des von ihnen besetzten Polens zu behalten beabsichtigen. Die Vermutung ist berechtigt, daß die allgemeinen Grundsätze der zuerst von den Mittelmächten vorgeschlagenen Vereinbarung von den liberalen Staatsmännern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns herrühren, während die konkreten Bedingungen für die tatsächliche Vereinbarung von dem militärischen Führern herrühren. Die Vertreter Rußlands bestanden im wahren Geiste moderner Demokratie darauf, daß die Konferenz mit den türkischen und türkischen Staatsmännern offen vor der ganzen Welt als Zuhörerschaft abgehalten wird.

Wie auch das Ergebnis der Verhandlungen von Brest-Litowsk sein möge, die Vertreter der Mittelmächte haben die Welt mit ihren Kriegszielen bekannt gemacht und ihre Gegner zur Bekämpfung von deren Zielen herausgefordert. Wir, heißt es in der Botschaft weiter, haben darauf nicht nur einmal, sondern wiederholt unsere Absichten dargelegt und noch letzte Woche hat Lloyd George mit bewundernswürdiger Offenheit für sein Volk und Großbritanniens Regierung gesprochen. Es gibt keine Verwirrung der Meinungen unter den Völkern der Mittelmächte, keine Unklarheit über die Grundsätze und keine Unklarheit hinsichtlich der Einzelheiten. Es ist noch eine Stimme, die nach einer Festlegung der Grundsätze und Ausichten verlangt, die des russischen Stammes. Seine Auffassung von dem, was recht u. menschlich ist, wurde mit Offenheit und menschlicher Sympathie dargelegt, welche die Bewunderung jedes Menschenfreundes hervorrufen. Das russische Volk wünscht, daß wir sagen, was wir wünschen, und daß wir unsere Ansichten und Absichten klarlegen. Es ist unser innigster Wunsch, einen Weg zu finden, um dem russischen Volk zu helfen, seine weitgesteckten Hoffnungen auf Freiheit und dauernden Frieden zu erfüllen. Wir wünschen, daß die Friedensverhandlungen, wenn einmal begonnen, vollkommen öffentlich stattfinden und daß sie künftig keinerlei geheime Vereinbarungen irgend welcher Art in sich schließen.

Nachdem Wilson die Gründe dargelegt hatte, die